

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 38.

Neuenbürg, Dienstag den 8. März

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den im neuesten Ministerialamtsblatt Nr. 9 Seite 121 fg. enthaltenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern betreffend „Maßregeln wider die Schafräude“ vom 23. v. M. werden die Ortsvorsteher aufgefordert, unverzüglich dem Oberamt ein Verzeichnis der Schaßbestände ihres Gemeindebezirks — auch der Hauschafe — unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, vorzulegen, bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Die Schaßbesitzer sind im Sinne der Ziff. 11 des oben erwähnten Ministerial-Erlasses zu belehren und es ist bei Einreichung der Verzeichnisse anzuzeigen, ob dies geschehen ist.

Den 5. März 1887.

K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 14. März
vormittags 10 Uhr

werden aus dem Stadtwald Beckenhardt an Scheidholz und von den Abteilungen Herrschaftsbügel, Siehdichfür und Stockhülle:

1 Km. Buchenanbruch, 33 Km. Nadelholzscheiter, 302 Km. desgl. Prügel und 154 Km. dgl. Anbruch verkauft.

Im Monat Februar starben:

von Neuenbürg:

Wadenhut, Gottlieb, Schreiners Ehefrau, Luz, Ferd., Sensenschmieds Ehefrau, Zellmeth, Karl, Mehger, Knöller, Karl, Küfer, Schmidt, Katharina Wtw.;

von Arnbach:

Reißer, W., Schullehrers Ehefrau;

von Birkenfeld:

Müller, Christine Friedrike, led., Müller, Jakob, Bauers Wtw., Schwaiger, Emilie, ledig;

von Conweiler:

Grimm, Christian, Zimmermanns Ehefr., Rommel, Ludwig, Bauers Wtw.,

von Engelsbrand:

Wadenhut, Jak. Friedr. Kübler, Weinmann, Jak., Sonnenvirts Ehefr.;

von Pfinzweiler:

Obrecht, Gottlieb, Bauers Ehefrau;

von Ottenhausen:

Reißer, Gottlieb Mich., Bauer;

von Schwann:

Gummel, Friedrich, Bauers Wtw.;

von Waldrennach:

Kentischer, Mich. Bauers Ehefr.

J. B. K. Gerichtsnotariat.

Neuenbürg.

Rechnungs-Publikation.

Die Publikation der Stadtpflegerrechnung pro 1. April 1885/86 nebst Real- und Lateinschulfondsrechnung findet am Dienstag den 8. März d. J. vormittags 11 Uhr im Bureau der unterzeichneten Stelle statt, wozu die Einwohnerschaft eingeladen wird. Den 5. März 1887.

Stadtschultheißenamt.
Pub.

Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am kommenden Samstag den 12. März d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus dahier aus ihrem Kälbling:

47 St. forch. Langholz mit 103,82 Fm.
10 " " Sägholz mit 6,87 Fm.
107 " tann. Langholz mit 144,35 Fm.
29 " " Sägholz mit 33,55 Fm.
3 " Eichen mit 1,56 Fm.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Neuenbürg.

Steuerzahlung.

Die Steuerpflichtigen werden hiemit zu Zahlungen an die Stadtpflege mit dem Bemerkten aufgefordert, daß nach Ablauf dieses Monats gegen die Säumnigen zwangsweise vorgegangen wird; auch werden dieselben von der Gabholzverlosung ausgeschlossen.

Den 7. März 1887.

Stadtpflege.
Luz.

Baihingen a. E.

Holzlieferungs-Accord.

Die Stadt- und Armenpflege kauft 40 Km. buchene Scheiter, 80 Km. prima Schwarzwälder tann. Scheiter.

Dieselben dürfen nicht nachgespalten, auch keine Prügel dabei sein. Das Holz

muß vielmehr durchaus schön und gesund sein. Es ist von Accordanten frei hieher beizuführen.

Lieferungs-Anträge mit Angabe des Preises pro Raummeter sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holz-Offert“ bis 15. März hier einzugeben.

Stadtpflege.

Die Eröffnung der Offerte zum Schulhausbau in Schömberg

findet nächsten Donnerstag den 10. März von vormittags 10 Uhr an auf dem Rathaus in Schömberg statt, wozu die Accordliebhaber eingeladen werden. Mayer, Oberamtsbaumeister.

Heimsheim, O. A. Leonberg.

Tannen- und Eichen-Verkauf.

Freitag den 11. März

im Bezenbühle und Mehlberg zuerst Eichen: 6 Stück 10 Fm., Johann tann. Säghölze: 3 St. I. Al. 6 Fm., 10 St. II. 17 Fm., 26 St. III. 17 Fm.; tann. Bauholz: 14 St. II. 17 Fm., 24 St. III. 19 Fm., 59 St. IV. 30 Fm., 31 St. 6 Fm. Zusammenkunft vormittags 11 Uhr an der Kreuzstraße nach Mönshelm. Den 4. März 1887.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen, seidfrei empfiehlt billigt

Carl Bügenstein.

Neuenbürg.

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen, seidfrei, empfiehlt billigt

W. Rüd an der Brücke.

Münsingen.

400 Zentner neue hierländische

Linsen

gute Kochware, versendet den Zentner à M 10.— ab Station. Probefäden à Bo. 5 Kilo M 1.80 franko unter Nachnahme.

G. A. Keller.



Pforzheim. Vorhänge.

Eine große Partie zurückgesetzte Vorhänge und Reste verkaufe ich um rasch zu räumen von

30 Pfg. pr. Meter
an in breiter Ware.

Paul Denzel,
Schulplatz.

Neuenbürg.
Heute Montag

Mekelsuppe

bei **Bierbrauer Essig.**

Langenbrand.

Maurer- und Steinhauer- Handwerkzeug-Verkauf.

Donnerstag den 10. d. M.
nachmittags 1 Uhr

verkauft die Wittve des Joh. Hölzle, gew. Maurers dahier in ihrem Hause sämtlichen Handwerkzeug ihres Mannes gegen gleich bare Bezahlung. Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

samt Zubehör vermietet an eine kleinere Familie

G. Kohler.

Die Flora v. Württemberg u. Hohenzollern.

Flora von Württemberg und Hohenzollern.
Herausgegeben von **Martens und Kemmler,**
neu bearbeitet von **G. S. Hemmler.**
Dritte Auflage. Von dieser erscheint gegenwärtig eine neue Ausgabe in 18 Lieferungen. Preis pr. Liefer. 50 Pf. Abonnement in allen Buchhandlungen.

Geld - Gesuch.

1000 Mark werden sofort gegen gute Sicherheit in Gütern aufzunehmen gesucht. Offerten werden an das Comptoir d. Bl. erbeten.

Das größte
Bettfedern-Lager
von **C. F. Kehnroth, Hamburg,**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 J das Pfund sehr gute Sorte 1,25 J. Prima Halbdaunen 1,60 J und 2 M. Prima Ganzdaunen pr. Pfund M 2,50.
Bei Abnahme von 50 Pfund **5 % Rabatt.**
Jede nicht convenirende Ware wird umgetauscht.

Pianos kostenfr. Probeleistung billig, baar oder Raten, Prospekt gratis. Fabrik Weidenlauser, Berlin NW.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt der Sommer-Cursus am 1. Mai.

Auf Wunsch sendet Programm und Lehrplan.

Die Direktion

Dr. Schneider.

Rheinwein.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich das seither von Herrn **Moriz Schmid** unterhaltene Lager der gangbarsten meiner selbstgekelterten und selbstgezogenen Weine aufgehoben habe und vorläufig nur von hier aus effectuire.

Gleichzeitig offerire Ihnen:

1886er, hefenfrei von M 50.— an
1885er, hübsch hell, von M 45.— an
1884er, glanzhell von M 50.— an

bis zu den feinsten Lagen per Hektoliter franco Stuttgart unter Garantie der Reinheit, und hoffe, daß Sie mich auch fernerhin mit Ihrem geschätzten Vertrauen beehren werden.

Rierstein a. Rh. Franz Girsch.
Proben gratis und franko.

Schönthal an der Jagst.

Rotblühende Kastanienbäume

gegen 3 Meter hoch, in Anlagen, an Straßen oder auf freien Plätzen zu verpflanzen, können billigst bezogen werden von **Jos. Adelman, Baumschulbesitzer.**

Für die k. Standesämter: Formulare

zu Aufgebot, Schreiben um Erlassung von solchen und Bescheinigungen, Geburts-, Trauungs-, Heimats- und Sterbeurkunden, ebenso Bescheinigungen, Einwilligungs-Erklärungen zur Eheschließung, Auszüge aus dem Familienregister, sowie Umschläge zu den Registern und Akten
vorrätig bei **Jak. Meß.**

Loeflunds

ächttes Malz-Extrakt

ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden als Diätetikum seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind **Loeflunds Malz-Extrakt-Bonbons** als Husten-Bonbons sehr beliebt. Das **Malz-Extrakt** mit Eisen wird bei Bleichsucht und Blutarmut, das mit **Kalk** bei engl. Krankheit, das mit **Leberthran** für schwächliche Kinder empfohlen. Das neue Mittel, **Loeflunds Rahm-Konserve**, wird bei zehrenden Krankheiten mit bestem Erfolge gebraucht. In allen **Apotheken**, wobei ausdrücklich zu verlangen: von **Ed. Löflund** in Stuttgart.

Das **Technikum Mittweida** (Agr. Sachsen) wird diese Ostern das zweite Jahrzehnt seines Bestehens abschließen. Mit hoher Befriedigung darf die Anstalt auf die letzten zwanzig Jahre zurücksehen, ist doch die Schülerzahl eine stetig wach-

sende und beträgt im gegenwärtigen Wintersemester allein 562, wovon 409 die Abtheilung für **Maschinen-Ingenieure** und **Elektrotechniker**, ferner 138 die für **Werkmeister** und 15 Schüler verschiedene Fächer besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Spanien etc., aus Asien besonders Java, aus Afrika: Kapland und Goldküste, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören besonders dem Stande der Fabrikanten und Gewerbetreibenden an, ein Beweis für das Vertrauen, welches das Technikum in den maßgebenden Fachkreisen genießt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen.)

Ironik.

Deutschland.

Bei dem der Eröffnung des Reichstags vorangegangenen Gottesdienst bildete den Hauptteil die Predigt des Oberhofpredigers **Dr. Kögel** über Matth. 12, V. 25: „Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste: und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit sich selbst uneins wird, mag nicht bestehen.“ Die Predigt sprach von einer gewaltigen Bewegung, welche durch unser geliebtes deutsches Vaterland gegangen sei, von Nachbarn, die uns rechts und links umdrohen und beleuchtete die Gefahr, die uns bedroht, gegenüber die Pflicht, welche uns obliege. Die Gefahr bestehe in unserer Hang für das Fremde, in der Träumerei, dem Zerbröckeln des Idealismus und in dem Gange zur Zwietracht. Wenn ein Haus unter sich uneins sei, ende es, wie der Turmbau zu Babel, mit Verwirrung. Die dreifache Abwehr bildeten Dank, Selbstverleugnung und Gebet. Vor Allem verlangte der Redner Zucht in der Handhabung des öffentlichen Wortes, damit die Lüge nicht das Volksleben schädige.

Der den regierungsfreundlichen Parteien so günstige Ausgang der Reichstagswahlen ist auch an allerhöchster Stelle mit Genugthuung aufgenommen worden. Wie ein zuverlässiger Privatbericht zu melden weiß, hat Kaiser Wilhelm einem hohen Offizier gegenüber geäußert, daß er sich durch den Wahlausfall um zwanzig Jahre verjüngt fühle, sein Volk hätte ihm kein schöneres Geburtstags- und Ostergeschenk machen können.

Die Parteien im neuen Reichstag haben am Freitag ihren ersten Waffengang in Gestalt der Präsidentenwahl gehalten und der Ausfall derselben entspricht den veränderten parlamentarischen Stärkeverhältnissen. Zwar wurde der bisherige erste Präsident des Reichstags, Herr von

Wedell-Biesb...
wiedergewähl...
dieses Ehren...
einer Reihe...
ruht, auch...
stritten wor...
ersten Bizepr...
Abgeordnete...
gegen 107...
den seitherig...
den bayerisch...
fielen; die...
demnach vom...
liberalen über...
für die in d...
verhältnissen...
charakteristis...
stelle hatten...
inne, auf w...
Reduktion un...
spruch mehr...
dieser Poste...
und die A...
liberalen wä...
Abgeordnete...
173 Stimmen...
während das...
abgab. Da...
klärte, die ih...
nehmen zu...
Stelle ein Fr...
Bomst, mit...
Bizepräsident...
tagspräsident...
Herren v. ...
Buhl (nat.-li...
wobei die T...
Präsidentens...
belegt wird...
(Pfälzer) gen...
ist also im P...
vertreten, d...
botenen zwei...
gnügen woll...
Die de...
Auslande...
liegenden Pr...
im Allgemein...
gemacht. A...
mit wenigen...
über den der...
Friedens ge...
Nach Be...
nunmehr 39...
finitiv gewä...
noch erforder...
Meldungen...
stellung der...
zuverlässig...
Mandate an...
teilen, wie...
freisinnige 3...
servative 82...
12. Reichspa...
Welfen 4;...
tionsloser...
Der „Ro...
Helgoländer...
zählt, daß a...
in der N...
worden sei...
Seine F...
vermöge H...
März Sta...
Orden und



Wedell-Piesdorf, mit großer Mehrheit wiedergewählt, aber den Konservativen ist dieses Ehrenamt, welches nun schon seit einer Reihe von Jahren in ihren Händen ruht, auch von keiner Seite ernstlich bestritten worden. Dagegen wurde zum ersten Vizepräsidenten der nationalliberale Abgeordnete Dr. Buhl mit 172 Stimmen gegen 107 Stimmen gewählt, welche auf den seitherigen Inhaber dieses Postens, den bayerischen Freiherrn v. Frankenstein, fielen; die erste Vizepräsidentenstelle ist demnach vom Zentrum auf die Nationalliberalen übergegangen und dies erscheint für die in den parlamentarischen Machtverhältnissen eingetretene Verschiebung charakteristisch. Die zweite Vizepräsidentenstelle hatten bislang die Deutschfreisinnigen inne, auf welche sie jedoch infolge ihrer Reduktion um die Hälfte jetzt keinen Anspruch mehr haben; es lag nun nahe, diesen Posten dem Zentrum anzubieten und die Konservativen und Nationalliberalen wählten denn auch den Zentrums-Abgeordneten Freiherrn v. Hertling mit 173 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten, während das Zentrum selber weiße Zettel abgab. Da indessen Hr. v. Hertling erklärte, die ihm zugedachte Ehre nicht annehmen zu können, so wurde an seiner Stelle ein Freikonserverativer, Hr. v. Unruh-Bomst, mit 169 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Das neue Reichstagspräsidium besteht demnach aus den Herren v. Wedell-Piesdorf (konf.), Dr. Buhl (nat.-lib.), v. Unruh-Bomst (freikonf.), wobei die Tradition, daß die erste Vizepräsidentenstelle durch einen Süddeutschen besetzt wird, durch die Wahl Dr. Buhls (Pfälzer) gewahrt worden ist. Das Zentrum ist also im Präsidium des Reichstages nicht vertreten, da es sich mit der ihm angebotenen zweiten Präsidentenstelle nicht begnügen wollte.

Die deutsche Thronrede hat im Auslande, soweit sich dies aus den vorliegenden Preßkommentaren beurteilen läßt, im Allgemeinen einen günstigen Eindruck gemacht. Auch die Pariser Presse äußert, mit wenigen Ausnahmen, ihre Befriedigung über den der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gewidmeten Passus.

Nach Beendigung der Stichwahlen sind nunmehr 393 Reichstags-Abgeordnete definitiv gewählt. Drei Nachwahlen sind noch erforderlich. Nach den bisherigen Meldungen, die hinsichtlich der Parteilstellung der Gewählten nach nicht ganz zuverlässig sind, würden sich obige 393 Mandate auf die einzelnen Parteien verteilen, wie folgt: Zentrum 98, Deutschfreisinnige 33, Elb-Lothringer 15, Konservative 82, Nationalliberale 102, Polen 12, Reichspartei 34, Sozialdemokraten 11, Welfen 4; ferner 1 Däne und 1 Fraktionsloser.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge haben Helgoländer Schiffer in Bremerhaven erzählt, daß auch ein russisches Kriegsschiff in der Nähe von Helgoland gesehen worden sei.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliegung vom 3. März Staatsanz. Nr. 54 eine Anzahl Orden und Medaillen zu verleihen geruht:

darunter das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone dem Staatsminister des Innern v. Hölder;

das Kommenthurenkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens: dem Direktor von Gaupp der Zentralstelle für Gewerbe und Handel;

das Ehren-Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: dem Ministerialrat Dr. Schall, interimistischen Vorstand der Verwaltungs- und Bauabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen; das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens: dem Oberinspektor Lang, Kulturinspektor bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen; dem Fabrikanten Lerch in Höfen, D.M. Neuenbürg;

die silberne Zivilverdienst-Medaille: dem Forstwächter Knüßler in Waldrennau, Forsts Neuenbürg, dem Badmusiker Bernhard Hofmann in Wildbad.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliegung vom 3. ds. Mts. dem Regierungsdirektor v. Luz in Reutlingen den Titel eines Präsidenten der vierten Rangstufe, ferner dem Forstrat Fischbach bei der Forstdirektion den Titel und Rang eines Oberforstrats, den Revierförstern Theurer in Simmersfeld, Eisenbach in Enzklösterle, Hoffmann in Baidt den Titel eines Oberförsters in Gnaden verliehen.

Der Kaiser hat den Major und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Württemberg, Hermann Fehr, v. Watter und den Igl. württ. Kammerjunker Max Grafen v. Zeppelin zu Stuttgart zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt.

Stuttgart, 5. März. Wie wir vernehmen, sollen die Geschäfte der K. Gesandtschaft in Berlin auch fernerhin durch den derzeitigen Geschäftsträger Obersten Grafen von Zeppelin geführt werden. (St.-Anz.)

Ein bei Greiner u. Pfeiffer erschienenen Schriftchen behandelt einen ähnlichen Vorwurf wie die Trölsch'sche Karte; aber es thut dies in anderer Weise. Unter dem Titel: „Ein Blick über unsere Westgrenze hinaus“ führt uns von Nord nach Süd die ganze Ostgrenze Frankreichs entlang, um uns einen Begriff zu geben von den Riesearbeiten, welche die Franzosen im Lauf der letzten Jahre zur Dedung dieser Grenze ausgeführt haben. Der Verfasser, C. K., ein höherer, in Stuttgart lebender Militär, belehrt uns über die Natur und die Bedeutung der Sperrforts und der großen Waffenplätze Verdun, Toul, Epinal, Langres, Belfort u. s. w., sowie über die ganz außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich im Fall eines Krieges der deutschen Heeresleitung entgegenstellen würden. Ein kleines Kärtchen ist zur Orientierung beigegeben.

Stuttgart. (Neues im Landes-Gewerbemuseum.) Eine Patent-Löthlampe; ein Patent-Löthkolben beide für Bigröineheizung; von Max H. Thiemer u. Cie. in Dresden.

Teinach, 4. März. Trotz noch südtiefen Schnees und dicker Eisplatten auf den Höhen und auf der Winterseite unseres Thales hat sich der Frühling auch bei uns nunmehr durchgekämpft. Staaren-gezwitzcher und Drosselschlag, einzelne Schmetterlinge und der gestern gefundene

erste und einzige blühende Zavelsteiner Crocus vernus, sowie angenehme Mittagstemperaturen bestätigen dies. Den zahlreichen Freunden unserer Gegend wird die Nachricht willkommen sein, daß der Staat die vor etwa 40 Jahren verkauften Wiesflecken innerhalb der Zavelsteiner Schloßruine wieder zurückgelaufen und damit jene ärgerliche Belästigung der Besucher, wie sie seither durch Absperrung und Besteuerung seitens des Privatbesizers bestanden, in dankenswerter Weise für immer beseitigt hat. (S. M.)

Neuenbürg, 6. März. Das „Ländlich sittlich“ bewahrheitet sich wohl anderwärts nicht mehr in seiner vollen Bedeutung als in unserem Württemberg, wo heute wieder das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs in altgewohnter Treue festlich begangen wurde. Wo, wie z. B. hier, das Gepränge der Residenz abgeht, ersetzt die anhängliche Herzlichkeit mit der die Feier zum Ausdruck kommt, das fehlende. Im vorangehenden Gottesdienste knüpfte Herr Dekan Cranz treffend an den von Seiner Majestät gewählten Text an Nahum 1, 7: „Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not“, mit dem Hinweis auf die erschreckende Aufregung der Naturgewalten in den südlichen Gegenden, allwo gegenwärtig unser hohes Königspaar verweilt. Seine Majestät haben hier in echt glaubensvollem Vertrauen auf die Hilfe des Herrn durch Sein mutiges Verweilen so viele Geängstete gestärkt, Verzweifelte aufgerichtet und damit ein erhebendes Beispiel gegeben. — Bei dem von guter Küche unterstützten Festmahle im Gasthof zur „Sonne“ bringt Hr. Oberamtmann Hofmann den Trinkspruch auf Seine Majestät, in herzlichen Worten die Blicke der sehr zahlreich Anwesenden hienentend nach dem fernen Süden, wo gegenwärtig König Karl aus Gesundheitsrücksichten verweilt. Möge Gott, der den König in den letzten Wochen so gnädig beschützt, ihn neu gekräftigt in die treue Heimat zurückkehren und uns unter der gewohnten Fürsorge Seiner Majestät auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Segnungen des Friedens genießen lassen. — Den Toast auf Ihre Majestät die Königin spricht mit überzeugender Wärme Hr. Graf v. Urkull: In den leidenschaftlichen Kämpfen gewinnt die deutsche Frau den Frieden und rettet uns daraus in das Daheim zurück. Wie erhehend leuchten unserem Lande, das seine Königin erhaben sieht über dem Gezänke der Parteien, die rühmlichen Eigenschaften unserer Königin hervor, die durch ihre weisen und verständigen Werke als wahre Landesmutter zu rühmen ist; mildernd und Hilfe spendend nach allen Seiten einen Ruhepunkt gewährend, für den das Land Dank schuldet und sich glücklich preisen darf. — Diesen unsern Wünschen und Gefühlen weiteren Ausdruck zu geben, wird ein Glückwunsch-Telegramm an Se. Majestät den König nach Nizza abgesendet. — Den schönen Tag beschloß unter ansehnlicher Teilnahme ein Bankett, bei welchem Hr. Oberförster Pirzel von Schwann unter gelungener Ausführung des Themas: „Auf des Degens Spitze die Welt jetzt ruht“ unserem Kaiser einen nach seiner ersten Bedeutung gewürdigten Trinkspruch widmet.



Schweiz.

Nachdem hinsichtlich der Einfuhr von Vieh in die Schweiz von dem schweizerischen Bundesrat neue feuchtpolizeiliche Bestimmungen getroffen worden sind, so wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß hienach die Einfuhr von Vieh in die Schweiz nur an den von dem schweizerischen Bundesrat hiefür bezeichneten Zollstätten stattfinden darf. Solche für die Einfuhr geöffnete Zollstätten, welche für den württembergisch-schweizerischen Viehverkehr Bedeutung besitzen, sind insbesondere Romanshorn, Rorschach und Singen. Im weiteren wird auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern in Nr. 52 des Staatsanzeiger verwiesen.

Ausland.

Brüssel, 5. März. In einem Kohlenbergwerk in Paturages wurden durch schlagende Wetter 50 Bergleute getötet.

Paris, 5. März. Es wird als tatsächlich bestätigt, daß der Kriegsminister Boulanger durch ein vertrauliches Zirkular an die Armeekorps-Kommandeure und durch einen Befehl an den Personalchef des Kriegsministeriums sämtliche Offiziere und Beamten der Armee aufgefordert hat, keine deutsche Bonnen oder Gouvernanten zur Erziehung ihrer Kinder zu halten, weil dieselben meistens — Spioninnen seien. Unglaublich, aber wahr! (F. Z.)

Die jüngsten Vorgänge in Bulgarien sind danach angethan, die Entscheidung in der bulgarischen Frage erheblich zu beschleunigen. Auch wenn sich die Nachricht, daß der bulgarische Kriegsminister den Befehl erteilt habe, die gefangenen meuterischen Offiziere zu erschießen, nicht bestätigen sollte, wird die Revolte in Silistria und Rustschuk, mehr aber noch die Verhaftung der Parteigänger Rußlands in Sofia, für Rußland einen Grund bilden, aus seiner zur Schau getragenen Reserve herauszutreten.

Miszellen.

Der deutsche Bäcker.

Historische Erzählung von Ludovica Heselhel. (Fortsetzung.)

Nun aber kam viel Leidwesen über die gute Königin Sophie Magdalena; ihr edler, hochsuniger Gemahl starb und ihr Sohn, Friedrich V., bestieg den Thron. Wohl war auch er ein rechter Vater seines Landes, aber nachdem er seine Gemahlin, eine englische Prinzessin, durch den Tod verloren hatte, führte er Juliane Marie, die Tochter des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel heim, und zu dieser ränkevollen Frau konnte die ehrliche fränkische Seele Sophie Magdalenes sich nicht hingezogen fühlen. Mit Entsetzen sah sie, daß man ihren Enkel, den jungen Christian gewaltfam in wilde Ausschweifungen stürzte, und sie atmete erst auf, als man ihn mit Karoline Mathilde, der Tochter des Königs von England vermählte. Die jugend-schöne, blonde Frau, die so zaghaft den Fuß auf den heißen Boden des dänischen

Hofes setzte, hatte mehr Zutrauen zu Sophie Magdalena als zu Juliane Marie, und die beiden fürstlichen Familien hielten in großer Freundschaft zusammen. Sophie Magdalena sah noch schwere Tage kommen für die Gemahlin ihres Enkels, sie empfahl ihr daher den „deutschen Bäcker“ als einen treuen Mann, auf den sie sich zu aller Zeit verlassen könne. Angesichts der sterbenden Königin gelobte Johann Christoph Dobel, der jungen Fürstin zu dienen ohne Wanken, und kaum hatte Sophie Magdalena die Augen geschlossen, da war er zum Mundbäcker der Königin Karoline Mathilde ernannt. Kurz vor dem Tode der Mutter war nämlich auch Friedrich V. heimgegangen und damit begannen die Leidens-tage für Karoline Mathilde, die Sophie Magdalena voraus gesehen hatte. Nur dem Namen nach war sie Königin, die Gewalt hatte Juliane Marie an sich gerissen, die obenein die beiden Gatten einander abgeneigt zu machen trachtete. Der deutsche Bäcker hätte seiner jungen Königin gern mit Rat und That beige-standen, aber er war machtlos; wie hätte der einfache Handwerker gegen Hofabalen aufkommen können! Immerhin that er der Königin wohl, einen treuen Mann um sich zu wissen.

Da schien es, als solle sich ihr ganzes Schicksal wenden; von einer Reise brachte der junge König den Hallischen Pastoren-john Friedrich Struensee als seinen Leib-arzt mit, und in wenigen Jahren änderte dieser hochbegabte Mann die ganze Situa-tion bei Hofe. Juliane Marie und ihr Anhang wurde verdrängt, er selbst zeigte sich als der erste Ritter der Königin Karoline Mathilde und sein Endziel war eine Umgestaltung Dänemarks nach preuß-ischem Muster.

Der deutsche Bäcker erfreute sich eben-falls der Protektion des mächtigen Mannes, der sich gern von ihm einen Hallorenkuchen backen ließ, und wie er selbst sagte, mit jeder der unzähligen Rosinen, die zu diesem Kuchen gehören, eine Jugenderinnerung ab. Nicht die gleiche Gunst genoss übrigens Struensee bei dem Meister Dobel, wenn es dieser auch selbstverständlich nie an dem gebührenden Respekt ihm gegenüber fehlen ließ. Anfänglich hatte Meister Dobel seines Vaters Landsmann mit Freuden begrüßt; er war es gewesen, der dem jungen Arzte erzählt hatte, was die junge Königin unter Juliane Maries Tyrannei litt, er hatte der Königin mit-geteilt, wie bereit Struensee sei, ihr zu dienen; er hatte Karoline Mathildes an-fängliches Mißtrauen gegen diesen bekämpft und hatte das alles schon mehr als einmal berent. Dem wackeren Bäckermeister ent-ging es nicht, daß Struensee ohne jeden moralischen Halt, daß er bodenlos leicht-sinnig war. Ein solcher Mann konnte auf die Länge keine Stütze für die Königin sein, er konnte sie nur ins Verderben reißen.

Der kluge Bäckermeister sah, wie die Feindschaft gegen den mit Gewalt refor-mierenden Mann wuchs, er warnte ihn, er warnte die Königin vor den Umtrieben Juliane Maries, aber des Treuen Warnung ward von beiden in den Wind geschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Erdbeben an der Riviera.

(Aus der „Köln. Zeitung.“ (Fortsetzung.)

Eben hatten wir uns in fliegender Hast angekleidet und wollten dem Hause entfliehen, da kam der zweite Stoß und baunte uns in dem wankenden Gebäude vor Entsetzen an die Stelle. Dieser Stoß war kräftig, aber kurz — und weder in der Dauer noch in der furchtbaren Gewalt dem ersten nur annähernd an die Seite zu stellen; jedoch vollendete er an vielen Gebäuden rasch und endgültig das Zer-störungswerk, welches der erste gewaltige Anprall nicht zu völligem Abschluß ge-bracht hatte. Und nun hinaus aus dem von neuem krachenden und erzitternden Hause, hinaus ins Freie, wohin sich alle Gäste, viele nur mit dem Hemde und der wollenen Bettdecke darüber, bekleidet, ge-flüchtet hatten. Wie betäubt standen alle, einige im wahren Sinn des Wortes noch immer starr vor Entsetzen. Der Eindruck des ersten Schreckens wich, und nun zogen sich die Flüchtlinge unseres Gasthofs und der angrenzenden, durch Verwüstung schwer betroffenen Villen den dort mit Oliven bestandenen Abhang von Sant'Annunziata eine Strecke empor, um vor etwaigem Einsturz der nächstliegenden Häuser ge-sichert zu sein. Peise grollte die Erde noch immer in kaum merklicher Schwing-ung, und nun stieg die Sonne im Osten hinter Bordighera über dem merkwürdig ruhigen Meere empor, in solch wunder-bar strahlender Schönheit, als sei es nur ein Bild des heitersten Glückes, worüber sie ihre goldenen Farbentöne zu werfen habe, und nicht der Schrednisse und der Zerstörung, welche die Naturkraft in der Zeit von Sekunden über den paradiesisch schönen Küstenpunkt geschleudert hatte.

Die Verwüstung, welche sich unsern Blicken bot, als wir nach kurzer Frist zur eigentlichen Stadt hinuntergestiegen waren, überraschte und erschreckte uns in ihrer die Befürchtungen weit übersteigenden Art und Ausdehnung. Kein einziges Haus war unbeschädigt, zahlreiche Villen und Häuser, welche auf den ersten Blick be-nähe unversehrt schienen, zeigten bei ge-nauer Betrachtung in ihrem Innern grau-ehafte Zerstörung. Der Jammer der Ein-wohner, welche vor ihren zertrümmerten oder beschädigten Häusern händeringend standen, war oftmals so herzzerreißend, daß man sich bei dem Anblick der Mü-hung und des tiefen Mitleids nicht erwehren konnte. „O Santa Maria, — O Maria Vergine!“ so und ähnlich klang es immer und immer wieder von den Lippen der weinenden und klagenden Rentonesen, — „per dio che aventura!“ — Die Straßen wimmelten von den aus den zerstörten Wohnungen vertriebenen Menschen, Ein-heimischen wie Fremden, und eine Un-sprünglichkeit herrschte vielfach in der not-dürftigen Bekleidung, welche hätte komisch wirken müssen, wenn die Ursache nicht eine so traurige gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

(Begründung.) Lehrer: Warum soll der Mann nicht zwei Frauen heiraten? Schülerin: Niemand kann zwei Herren dienen.

Anze

Nr. 39.

Ercheint Dien

im Bezirk vie

Das M

1887 findet

bürg. vom 1

folgender Be

12. Ap

13. Ap

14. u. 15. Ap

16. Ap

Dies wir

Den 9. 2

R. Am

Kon

Ueber da

Müller, Bä

Biefelsberg u

mittags 6 U

öffnet und G

Wildbad zur

Kontursf

März 1887

Zur Bef

eines andere

stellung eine

eintretenden

und 122 der

Gegegenstände,

gemeldeten F

Dien s

vor dem hie

in Neuenb

Allen B

lursmasse ge

oder zur Kon

ist die Auf

Gemeinschuld

leisten, auch

von dem Be

Forderungen

abgejonderte

nehmen, de

30. März 1

Neuenbü

Gerichtsch

